



Zukunftsforum Wissenschaft und Praxis

- Perspektiven biotechnologischer Forschung für die Agrar- und Ernährungswirtschaft

Positionspapier der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG)

**DFG und DLG haben mit dem „Zukunftsforum Wissenschaft und Praxis“ eine strategische Allianz im Agrar- und Ernährungssektor gegründet. Die erste Veranstaltung wurde am 25./26. April 2005 in Berlin zum Thema „Perspektiven biotechnologischer Forschung“ durchgeführt. Es beteiligten sich 50 Persönlichkeiten aus Wissenschaft, landwirtschaftlicher Praxis und Wirtschaft.**

1. Für den effizienten Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis im Agrar- und Ernährungssektor ist eine neue Kommunikationsplattform erforderlich. DFG und DLG schaffen mit dem „Zukunftsforum Wissenschaft und Praxis“ eine solche Plattform. Mit dem Thema „Perspektiven biotechnologischer Forschung“ wurde in der ersten Veranstaltung eine derzeit besonders intensiv diskutierte Schlüsseltechnologie des Agrar- und Ernährungssektors aufgegriffen.
2. Das Zukunftsforum verfolgt drei Ziele: 1. Verkürzung der Zeitspanne von der Vision bis zur Innovation durch eine effizientere Vernetzung von Grundlagenforschung, anwendungsorientierter Forschung, Entwicklung und Anwendung. 2. Stärkung der strategischen Bedeutung des Agrar- und Ernährungssektors für die Volkswirtschaft. 3. Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung und der Wertschätzung des Sektors durch die Gesellschaft. Dazu sollen die vordringlichen Forschungs- und Handlungsfelder identifiziert, die darin prioritären Fragestellungen und Probleme benannt, Anstöße für die Erarbeitung von Problemlösungen gegeben und deren Umsetzung in die Praxis gefördert werden.
3. Die Akteure im Zukunftsforum kommen aus dem Agrar- und Ernährungssektor. Es sind Wissenschaftler aus den Agrar- und Ernährungswissenschaften, Praktiker aus der Landwirtschaft und Repräsentanten der Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette Lebensmittel. Der direkte Austausch über die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse und

Forschungsansätze ermöglicht den Praktikern, sich auf zukünftige Forschungsergebnisse einzustellen. Die Forscher bekommen Anregungen für die mittel- und langfristige Forschungsplanung und die Unternehmen erhalten Hinweise für die Entwicklung von Innovationen.

4. Die Agrar- und Ernährungswissenschaften sind per se anwendungsorientiert. Sie erstrecken sich von der Grundlagenforschung bis hin zur angewandten Forschung mit ausgeprägtem Praxisbezug. Gleichzeitig sind sie Systemwissenschaften, die eine optimale Vernetzung unterschiedlicher Disziplinen untereinander erfordern und die eine Verknüpfung von angewandter Forschung und Grundlagenforschung, von Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis verlangen. Sie sind Bestandteil jeder Stufe der Wertschöpfungskette Lebensmittel, die auf der Vorstufe der Rohstoffherzeugung beginnt und bis zum Verbraucher reicht. Daraus ergibt sich notwendigerweise eine Integration von Grundlagen- und angewandter Forschung. Eine besondere Herausforderung stellt dabei die Übersetzung der Grundlagenforschung in Innovationen dar.
5. Die Biotechnologie ist eine der Schlüsseltechnologien für die nachhaltige Landwirtschaft. Sowohl im Bereich der Pflanzenproduktion wie in der Tierproduktion stehen wir am Anfang einer revolutionären Entwicklung durch Einsatz bio- und gentechnischer Methoden. Deutschland nimmt in der molekularen Pflanzenzüchtung einen Spitzenplatz ein. Ohne die grüne Biotechnologie wird dieser gefährdet, denn moderne Pflanzenzüchtung ist ohne grüne Biotechnologie international nicht wettbewerbsfähig und ohne moderne Pflanzenzüchtung ist die Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Agrar- und Ernährungssektors in Gefahr. Die andauernde politisch einseitige und nicht immer sachorientierte Diskussion um Nutzen und Risiken der Grünen Gentechnik gefährdet damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Agrar- und Ernährungsstandorts Deutschland.
6. Im Bereich der Pflanzenzüchtung und Pflanzenproduktion bietet die biotechnologische Forschung für die Agrar- und Ernährungswirtschaft wichtige Perspektiven insbesondere für die nachhaltige Produktion, die pflanzliche Qualität und den effizienten Ressourceneinsatz. Als zukünftige prioritäre Forschungsfelder sind unter anderem die Themenfelder Klimawandel, abiotischer und biotischer Stress, neuartige Pflanzeninhaltsstoffe für Ernährung und Medizin, nachwachsende Rohstoffe sowie Pflanzenarchitektur von Praktikern und Wissenschaftlern gemeinsam identifiziert worden.
7. Im Bereich der Tierzüchtung und Tierproduktion sind Wissenschaft und Praxis an der Identifizierung funktionaler Merkmale wie Vitalität, Langlebigkeit, Krankheitsresistenz, Fruchtbarkeit und Stoffwechselstabilität und dem Thema Tiergesundheit besonders

interessiert. Zukünftig auch relevant sind beispielsweise die Optimierung der Aquakultur, Fragestellungen zu kleinen Wiederkäuern, die Wildtierzucht und die Nutzung des genetischen Potenzials von Tierrassen in Entwicklungsländern.

8. Der Dialog zwischen Wissenschaft, Praxis und Wirtschaft wird fortgesetzt. Im Jahr 2006 wird ein Zukunftsforum zum Thema „Nachhaltige Wertschöpfungskette Lebensmittel – vom Rohstoff zum Produkt“ stattfinden.